Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 163.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Donnerstag, 6. April

Inserate 1½Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Schwerin, 5. April. Die Großherzogin Marie ist von einem Prinzen entbunden worden.

München, 5. April. Prinz Otto ist gestern Abend eingetroffen.

Der Erzbischof erließ einen Hirtenbrief anläßlich der Erklärung Döllingers, worin er nachweist, daß nicht erst eine zu entscheidende, sondern durch ein allgemeines regelmäßiges Konzil bereits entschiedene Frage vorliege. Die historische Forschung sei nicht über die Kirche zu stellen. Die Behauptung, die Konzilsbeschlüsse seien mit der Verfassung der europäischen Staaten unvereinbar und Deutschland verderblich, wird als eine irrthümliche Unterstellung und gehässige Anklage zurückgewiesen. Diese Erklärung Döllingers, der durch sein Festhalten an derselben sich von der katholischen Kirche absondere, zeige, daß Döllinger das geistige Haupt der Bewegung gegen das Konzil sei. Es werden Schritte gethan werden, um sowohl die Gefahr für die Kirche, als Liebe für den irregeleiteten Bruder im Auge zu behalten. — Wie die „Augsb. Allg. Z.“ meldet, seien die Mitglieder des erzbischöflichen Kapitels in einer Ordinariatssitzung wohl über die gegenüber der Erklärung Döllinger's zu beobachtende Haltung verschiedener Ansicht, darüber jedoch einig gewesen, das von Döllinger gestellte Begehren nach Einberufung einer Konferenz oder Veranstaltung einer Disputation mit ihm abzulehnen, da Rom in dieser Frage gesprochen habe. Dem genannten Blatte zufolge soll beschlossen worden sein, an Döllinger mit der in diesem Sinne gehaltenen Antwort auf seine Erklärung zugleich die erneute Aufforderung zur Unterwerfung zu richten, und es sollen eventuell die sodann nöthig erscheinenden Schritte gegen denselben einverständlich mit dem Gesammt-Episkopate gemacht werden.

London, 5. April. Die „Times“ meldet aus Versailles, daß bei den letzten Gefechten 15,000 Insurgenten gefangen genommen worden sind. In Paris herrscht große Bestürzung. „Daily News“ meldet: Die Nationalgarden wurden am Dienstag von den Versailler Truppen bei Meudon angegriffen und vollständig in die Flucht geschlagen.

(Vorstehende Depeschen wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden haben.)

München, 4. April. Die liberalen bairischen Reichstags-Abgeordneten: Barth, Ruhl, Crämer, Erhard, L. Fischer, Chr. Fischer, Gerstner, Golsen, Herz, Heydenreich, Hohenlohe, Hörmann, Jordan, Kastner, Rottmüller, Kraussold, Lottner Louis Marquardsen, Schauß, Schmidt, Stadlberger, Stauffenberg, Swaine, Völk, Behringen, Thomas, Graf Luxburg veröffentlichen eine Erklärung, daß sie, da die nöthigen Voraussetzungen zu einer allseitig wünschenswerthen Bildung einer ungetheilten, entschieden freisinnigen und den nationalen Ausbau des Reiches vertretenden Partei zur Stunde noch nicht gegeben seien, es für das Zweckmäßigste erachtet haben, „daß unter Festhaltung des von uns Allen erstrebten Zieles Jeder nach freier Wahl sich den zur Zeit bestehenden einzelnen Richtungen auf der liberalen Seite des Reichstages anschließe. An den von uns bisher vertretenen liberalen Grundsätzen werden wir auch hier unverbrüchlich festhalten und ebenso im Heimathstaate vereint mit allen bewährten Gesinnungsgenossen den Kampf für die freiheitliche echt deutsche Entwickelung mit derselben Energie fortsetzen, welcher die Sache des Fortschritts eine so entschiedene Mehrheit in der Reichsvertretung aus Baiern verdankt.“

München, 5. April. Die weitaus größte Zahl der katholischen Professoren und Dozenten der hiesigen Universität, 44 von 62, richtete eine durch Professor Pettenkofer überreichte Adresse an Stiftsprobst Döllinger. Von den nicht unterzeichneten Professoren haben sich mehrere, gutem Vernehmen nach, lediglich aus formellen Bedenken der Unterschrift enthalten. Die Adresse lautet:

„Vor acht Monaten haben wir im Einklange mit den übrigen hohen Schulen Deutschlands gegen die Beschlüsse Widerspruch erhoben, welche der Papst im Verein mit der Mehrheit des sogenannten vatikanischen Konzils am 18. Juli v. J. der katholischen Christenheit aufzuerlegen versuchte. Seitdem ist das in Rom begonnene Werk der Gewalt fortgesetzt worden und in derselben Zeit, in welcher die deutsche Nation auf den Schlachtfeldern sich den Ehrenplatz unter den Völkern des Erdballs erkämpft hat, haben die Bischöfe der deutschen Nation zum großen Theil sich der unrühmlichen Aufgabe unterzogen, im Dienste unchristlicher Tyrannei die Gewissen zu bedrängen, unzählige fromme und ehrliche Herzen in Verwirrung und Noth zu bringen, die standhaften Bekenner ihres alten Glaubens zu verfolgen und uns Alle, soweit an ihnen liegt, in die Fesseln eines Absolutismus zu schlagen, der sich selbst an die Stelle von Vernunft und Recht, von Tradition und Evangelium zu setzen trachtet. Wohin soll dies Beginnen führen? — Was wird aus der katholischen Welt, was wird aus unserem Vaterlande werden, wenn es innerhalb der katholischen Kirche nicht mehr erlaubt sein soll, Wissenschaft und Bildung, Aufrichtigkeit des Herzens und Freimuth der Gesinnung mit Religiösität zu vereinen? — In solchen Zeiten der Gefahr, wo alle äußeren Stützen brechen, ist es die Aufgabe der Hochschulen, sich als den letzten und will's Gott unzerbrechlichen Hort der mißhandelten Wahrheit zu bewahren. Und vor Allem auf Sie, hochwürdiger Herr, waren die Blicke der Nation gerichtet, Sie haben der Erwartung entsprochen und durch Ihre Erklärung vom 28. März der katholischen Welt ein Unterpfand einer heilbringenden Entwickelung gegeben, das Recht der freien, wissenschaftlichen Forschung gewahrt und in die Annalen der Münchener Universität ein Blatt von höchster historischer Weihe eingefügt. Auf den Scheideweg gestellt zwischen einer sogenannten demüthigen Unterwerfung, die ohne Rücksicht auf Recht und Wahrheit von Ihnen gefordert wird und zwischen einer schweren aber unerläßlichen Pflichterfüllung haben Sie männlich die richtige Bahn erwählt! — Harren Sie aus im Kampfe, hochwürdiger Herr, bewehret mit dem festen und leuchtenden Schilde der Wissenschaft und möge derselbe ein Medusenschild werden für alle Verderber der Christenheit! — In diesem Wendepunkte christlicher Geschicke gedenken wir der Frage des muthigen Gratry: „Bedarf Gott Eurer Lüge?“ und wir und mit uns Tausende treuer Herzen antworten gleich Ihnen, hochwürdiger Herr, mit einem klaren und entschlossenen „Nein!“

Stuttgart, 5. April. Prinz Peter von Oldenburg traf heute Nachmittag zum Besuche des königlichen Hofes hier ein.

Paris, 4. April, Mittags. Das „Journal officiel“ schreibt: Der Wachtdienst während der Nacht ist mit der größten Wachsamkeit versehen worden; alle Punkte waren hinreichend mit Truppen besetzt. Man braucht jetzt keine Besorgniß mehr zu hegen, im Gegentheil, alles ist zur Abwehr wie zum Angriff überall vollständig organisirt.“ Das 147. Bataillon hat die Brücke von Neuilly besetzt und Detachements bis zum Rond-point von Courbevoie hin entsandt. Man bemerkt nirgendwo mehr Versailler Truppen. Das Artilleriefeuer zwischen den Versailler Batterieen, die auf den Höhen des Bois de Clamart aufgestellt sind und zwischen dem Fort Issy dauert fort. Ungefähr 40,000 Mann Nationalgarde sind vor Issy zusammengezogen. Der Mont Valérien hat sein Feuer eingestellt. Das Zentralkomite macht große Anstrengungen, um Verstärkungen nach Fort Issy und Clamart zu entsenden. Die Befestigungen von Paris gegenüber Clamart, Meudon und Issy sind heute stark bewacht; das Betreten sowie das Verlassen der Stadt ist noch immer untersagt, ausgenommen den Mitgliedern der Kommune. Sämmtliche Journale sprechen sich ohne Rückhalt für eine friedliche Lösung der Sache aus und drücken den heißen Wunsch aus, eine Versöhnung herbeizuführen. Vertreter der Presse sollen gestern eine dahinzielende Unterredung mit Mitgliedern der Kommune gehabt haben. — Das Journal „Commune“ veröffentlicht eine Erklärung Millières, in welcher er unter Hinweis auf die jüngsten Ereignisse die Repräsentanten von Paris auffordert, von ihrem Mandate den weitgehendsten Gebrauch zu machen, indem sie sich feierlich gegen eine Politik erklären, welche kein anderes Mittel zur Wiederherstellung der Ruhe hat, als den Bürgerkrieg. Millière erklärt ferner, daß es in seiner Absicht lag, sich gestern in die Sitzung der Nationalversammlung zu begeben, um die Regierung über den Angriff der Armee auf Paris zu interpelliren und die reaktionäre Majorität, sowie die von ihr eingesetzte Exekutiv-Gewalt für die neuen Unglücksfälle, welche über Frankreich gekommen sind, verantwortlich zu machen. — „Paris-Journal“ bestätigt das Gerücht, daß Assy verhaftet ist und zwar auf Veranlassung der Commune; er soll wegen bonapartistischer Umtriebe angeklagt sein. — „Opinion nationale“ zufolge organisiren die Deputirten von Paris zusammen mit den Maires ein Komite, dem es obliegen soll, Versöhnung und Frieden wiederherzustellen.

Versailles, 4. April, Nachmittags 2 Uhr 55 Minuten. Die gestrigen Operationen sind heute Morgen mit der größten Kraftentwickelung zu Ende geführt worden. Die Truppen waren vor der Redoute von Chatillon geblieben. Um 5 Uhr Morgens befanden sich die Brigade de Rojat und die Division Pelle in voller Stärke vor diesem wichtigen Werke. Zwei 12pfd. Batterien hatten Befehl, das Feuer der Redoute zum Schweigen zu bringen. Die Truppen wollten indeß nicht abwarten, bis die Batterien ihre Aufgabe erfüllt hätten, und nahmen die Redoute im Sturmschritt; sie haben einige Verwundete und machten 1500 Gefangene. Von den beiden Generalen ist der eine Namens Duval getödtet, der andere, welcher sich Neury nannte, zum Gefangenen gemacht. Die Kavallerie, welche die Gefangenen eskortirte, hatte bei ihrem Einrücken in Versailles die größte Mühe, dieselben gegen die Erbitterung des Volkes zu schützen. Niemals hat die niedrige Demagogie gemeinere Physiognomien aufzuweisen gehabt. Die Armee setzt ihren Marsch auf Chatillon und Clamart fort. Der tapfere General Pelle ist durch einen Granatschuß verwundet. Die Truppen, welche vor den Thoren von Marseille zusammengezogen sind, haben sich heute Morgen des Bahnhofes bemächtigt und marschiren gegen die Präfektur.

Abends 11 Uhr 35 Min. Die Insurgenten haben heute eine neue und entscheidende Niederlage erlitten. Die Truppen haben mit bewunderungswürdigem Feuer die Redoute von Chatillon genommen. Mehr als 2000 Gefangene sind nach Versailles gebracht worden. Ihre Anführer Flourens und General Duval sind umgekommen. Im Innern von Paris hat kein Kampf stattgefunden, indessen tritt die Konsternation des Komite's und seiner Anhänger offen zu Tage. Assy ist von seinen Genossen eingekerkert worden. 22 Mitglieder der Kommune haben ihre Entlassung gegeben.

Die von mehreren Journalen verbreitete Nachricht, Fürst Bismarck habe der französischen Regierung erklärt, wenn letztere nicht bis zum 15. April den pariser Aufstand bewältigt habe, so würden die deutschen Truppen in Paris einziehen, ist, wie versichert werden kann, völlig unbegründet. Der französischen Regierung ist keine Erklärung dieser Art zugegangen.

Brüssel, 5. April. Die heutige Sitzung der Friedenskonferenz dauerte zwei Stunden. Der französische Bevollmächtigte Goulard ist nach Versailles abgereist, um daselbst mit Thiers und Favre zu konferiren. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich Sonnabend 10 Uhr stattfinden.

Luxemburg, 5. April. Die Zeitungsnachricht über Verhandlungen oder einen Abschluß wegen Luxemburgs Eintritt in das deutsche Reich hat, zuverlässigem Vernehmen nach, nicht den geringsten thatsächlichen Anhaltspunkt.

London, 4. April. Im Unterhause erklärt Enfield, die Regierung habe keine Kenntniß von den Absichten der Unterhändler bei den Friedensverhandlungen in Brüssel. Es sei unwahr, daß die niederländische Regierung das Verlangen gestellt habe, es möge die Achtung des Privateigenthums zur See in Kriegsfällen und die internationale Definition von Artikeln der Kriegskontrebande bei den Friedensverhandlungen zur Sprache gebracht werden.

Madrid, 5. April. Olozaga, ministerieller Kandidat, ist zum Präsidenten des Kongresses mit 168 Stimmen gegen 110 weiße Zettel (d. h. für keinen Kandidaten stimmend) und 2 ungültige Stimmen erwählt worden. Der Senat hat den Herzog von Santa Kruz mit 63 gegen 4 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden Cordoba, Figuerola, Madrazo und Silvella gewählt. „Epoca“ zufolge beträgt die Zahl der Oppositionellen im Kongresse 140. Dasselbe Blatt bezeichnet eine Modifikation des Ministeriums in progressistischem Sinne für wahrscheinlich. — Hiesigen Journalen zufolge soll von mehreren Seiten beabsichtigt sein, im Kongresse die Versetzung des Ministeriums in Anklagezustand zu beantragen.

Stockholm, 4. April. Das Befinden des Königs ist in fortschreitender Besserung begriffen. Auch die Königin-Wittwe befindet sich wieder besser. — Oberst Baron Cederström ist gestern nach Berlin abgereist, um dem Kaiser die offizielle Mittheilung vom Tode der Königin zu überbringen. — Frhr. von Richthofen hat heute seine Kreditive als Vertreter des deutschen Reiches überreicht.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 5. April.

— Wiederum tritt ein Mitglied des Ober-Tribunals, der Ober-Tribunalsrath Woltemas, mit dem 1. Juli d. J. in den Ruhestand.

— Richard Wagner und seine Gattin werden Ende dieses Monats in Berlin eintreffen. Der Erstere wird hier einen Vortrag über die „Bestimmung der Oper“ halten.

— Wie der „Ostpr. Z.“ mitgetheilt wird, ist der Assistenzarzt des Geh. Raths Prof. von Langenbeck in Berlin, Dr. Schönborn, Sohn des verstorb. Gymnasialdirektors gleichen Namens in Breslau, zum Nachfolger des verstorb. Geh. Raths Prof. Wagner an der Universität zu Königsberg bestimmt.

— An die Nachricht, daß dem Erzbischofe von Bamberg das zur Verkündigung und zum Vollzuge der Konzilsbeschlüsse, insonderheit des Unfehlbarkeitsdogmas erforderliche Placet durch ausführliche motivirte Entschließung des Königs von Baiern verweigert worden ist, knüpft ein berliner Korrespondent der „K. Z.“ folgende Bemerkungen:

Im preußischen Staate ist das staatliche „Placet“ für kirchliche Verkündigungen, die sich nur an das Gewissen ihrer Gläubigen wenden, seit fast einem Menschenalter aufgegeben. Die Gesammtlage des preußischen Staates ist gegenüber diesen Dingen eine ganz andere, als die des bairischen, und was für den einen Staat möglich und angemessen ist, ist es gewiß nicht gleicher Maßen auch für den anderen. In dieser besonderen Frage aber drohen allerdings auch für Preußen wohl noch erhebliche Streitigkeiten und Konflikte. Das Unfehlbarkeitsdogma hängt unlöslich zusammen mit einer eingreifenden Umgestaltung der tridentinischen Kirchenverfassung, welche die Grundlage der in Preußen bestehenden „katholischen Kirche“ bildet, von welcher Artikel 15 der preußischen Verfassungs-Urkunde spricht. In wie fern die vatikanische Kirchenverfassung jene abändert, also eine neue ist, kann dieselbe auch in Preußen durchaus noch keine rechtliche Geltung beanspruchen, fällt vielmehr als neues Statut unter die Vorschrift des Artikels 13 der preußischen Verfassungs-Urkunde und kann nur durch ein „besonderes Gesetz“ eine staatlich anerkannte, d. h. nicht bloß für die Gewissen ihrer Gläubigen, sondern auch von den Behörden und Gerichten des Staates maßgebende Giltigkeit erlangen. Hieraus werden sich auch für Preußen voraussichtlich noch recht mißliche Streitigkeiten und Konflikte erheben, welche ohne Betheiligung der Gesetzgebung schwerlich zu lösen sein werden.

— Aus Mühlhausen wird dem „Niederrh. Kur.“ geschrieben:

Man versichert, daß das berühmte elsässische Haus Dollfus nach Süd-Frankreich auswandern will, sammt seinen Maschinen, Geräthschaften, Spinnstühlen u. s. w., und seinem gesammten Personal, das aus mehr als 6000 Arbeitern besteht. Herr Johann Dollfus, Chef dieses großen Hauses, soll in Toulouse haben anfragen lassen, ob die Garonne hinlänglich starke und reine Wasserfälle für die spezielle Industrie der Spinnereien und Kattunfabriken hat. Die Antwort konnte nur bejahend lauten.

Zürich, 1. April. Gestern Nacht haben leider neue, höchst bedauerliche Auftritte, und zwar in Außersihl, stattgefunden, welche zeigen, daß die Rachegelüste wegen der Vorgänge vom 9. bis 11. März noch fortdauern. Dieses Mal war das auserkorene Opfer ein Kanzleiangestellter des Statthalteramtes, Stadler aus dem Thurgau, welcher bei Verhören über die früheren Vorfälle nur als Schreiber mitzuwirken hatte, dennoch aber dem Zorn gewisser Elemente der Bevölkerung nicht entging. Hr. Stadler wohnt nahe bei den Aktienhäusern in einem vereinzelt stehenden Hause, in einem zu ebener Erde liegenden Zimmer. Während der Nacht, als er bereits schlief, wurde er durch Klopfen an das Fenster geweckt, und als er an dasselbe trat, bemerkte er 11 oder 12 Kerle um das Haus vertheilt mit augenscheinlich bedrohlichen Absichten. Da er nicht öffnete, machten dieselbe Miene, die Hausthür zu sprengen, und noch ehe er aus seinem Zimmer treten und in dem oberen, ebenfalls bewohnten Stocke, wo noch Alles schlief, Hülfe suchen konnte, war die Hausthür bereits eingesprengt. Rasch verbarrikadirte er nun die Zimmerthür, die in Folge dessen den Sprengversuchen Widerstand leistete, worauf einer der Angreifer das Fenster zu demoliren suchte, um den „Chaib“ doch todt zu machen. Da der Lärm die Hausbewohner weckte, traten endlich die Uebelthäter den Rückweg an, nicht ohne schwere Drohungen, namentlich das Haus anzuzünden. In der Nähe lagen bedeutende Strohvorräthe der Eidgenossenschaft und Aeußerun-

gen, die den Hausbewohnern zugerufen wurden, ließen auf die Absicht schließen, sich dort die Mittel der Brandstiftung zu verschaffen. Rasch warf nun Stadler sich in die Kleider und eilte gegen die nahe liegenden Aktienhäuser, um den Schutz eines dort wohnenden Polizeisoldaten zu requiriren; von beiden Seiten aber sprangen Leute, die ihn greifen wollten, hinter demselben hervor. Kaum noch gelang es Stadler, einzutreten und die Hausthür wieder zu schließen, ehe die Wüthenden anstürmten. Ein ernstlicher Versuch, auch dieses Haus zu erstürmen und den Fliehenden mit dem ihn beschützenden Polizeisoldaten zu ermorden (wie gedroht wurde), durfte bei der zahlreichen Bevölkerung der Aktienhäuser nicht gewagt werden; aber längere Zeit blieb diejenige Abtheilung derselben, wo Stadler Unterkunft gefunden, belagert. Erst spät traten die Angreifer den Rückweg an, nicht ohne die fürchterlichsten Drohungen auszustoßen. Heute ist eine Anzahl Verdächtiger verhaftet worden. Umsomehr befürchtet man, es dürfte eine Verwirklichung der Drohungen versucht werden. Natürlich ist Polizei und Militär prävenirt; eine Bürgerwehr hat leider Außersihl bis jetzt nicht organisirt.

Einer der hervorragendsten und angesehensten hiesigen Kaufleute, **Escher-Boomer** vom Windegg, hat vor Kurzem seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Riesige Baumwollenspekulationen, denen sich zuletzt noch große Operationen in Papieren und Wechseln anschloßen, haben zu einem Passivstande geführt, der auf 15,000,000 Fr. berechnet wird, obwohl sich über das eigentliche Decouvert wegen theilweiser Deckung durch die großen im Auslande befindlichen Baumwollenlager, die Kompensationen u. s. w. noch nichts Bestimmtes sagen läßt. Leider wird das große Züricher Bankinstitut von Leu u. Co., dessen Mitvorsteher der Verstorbene war, am härtesten betroffen, mit einem Verluste von 3½ Mill. Frs., wodurch, wenn auch Einiges gerettet wird, der sehr bedeutende Reservefond vollständig absorbirt wird. Auch die Züricher Kreditanstalt, die Bank in Winterthur, wohlthätige Kassen und Private haben große Verluste erlitten.

Versailles, 31. März. Aus der heutigen Sitzung der Nationalversammlung ist Folgendes zu berichten:

Präsident **Grevy** theilte das (bereits veröffentlichte) Schreiben des Hrn. **Delescluze** mit, in welchem dieser, zum Mitglied der pariser Kommune gewählt, seine Entlassung als Deputirter einreicht. Die Verlesung dieses in sehr respektwidrigem Tone abgefaßten Schreibens veranlaßt Lärm und Ausrufe in der Versammlung. **Präsident**: Ich glaube nicht, daß es der Würde der Versammlung entspricht, irgend einen Beschluß hinsichtlich dieser Beleidigung ohne Tragweite und ohne Gefahr (Sehr gut) zu fassen. **Eine Stimme**: Man antwortet darauf nur mit Verachtung. Einer der Vertreter des Somme-Departements theilt der Versammlung mit, daß die Stadt **Amiens** den **Elsasser Industriellen** das Anerbieten gemacht hat, ihnen ausgedehnte und gut gelegene Terrains zur Verfügung zu stellen, falls sie ihre Etablissements lieber dorthin verlegen, als das preußische Joch erdulden wollten. (Sehr gut!); er fragt den Handelsminister, ob er geneigt sei, Maßregeln zu ergreifen, welche die Ausführung dieses im Namen der Stadt Amiens gemachten Vorschlags begünstigen. Der Handelsminister **Lambrecht** wird Alles, was in seinen Kräften steht, thun, „um den durch die Folgen des Krieges so grausam betroffenen Landsleuten zu Hilfe zu kommen." Ein anderer Deputirter des Somme-Departements beschwert sich über den Druck, mit welchem die feindliche Okkupation auf der dortigen Bevölkerung laste; stellenweise überschreite der Bestand der deutschen Truppen die Ziffer der Bevölkerung. Herr v. **Lorgeril** richtet an den Vorsitzenden der Kommission für die parlamentarische Initiative die Bitte, so schnell als möglich Bericht über den Antrag erstatten zu lassen, welcher eine billige Vertheilung der Lasten der Okkupation zwischen den besetzten und nicht besetzten Departements erstrebt.

Herr **Batbie** bringt den Bericht über die **Munizipalwahlen** ein. Die Hauptbestimmungen desselben lauten: Sofort nach Publikation des gegenwärtigen Gesetzes hören die bestehenden Munizipal-Kommissionen auf zu existiren. Die Wähler sind in kürzester Frist einzuberufen, um die Munizipalräthe neu zu wählen. Die Wahlen finden auf 5 Jahre statt. In den Gemeinden mit weniger als 6000 Seelen wählen die Munizipalräthe den Maire und die Adjunkten; in den Gemeinden mit mehr als 6000 Seelen werden dieselben ernannt und können durch Dekret abberufen werden. Der Munizipalrath von Paris wird in einem Listen-Skrutinium gewählt; er wird 4 ordentliche Sessionen halten, deren keine länger als 10 Tage dauert, mit Ausnahme derjenigen, in welcher das Budget diskutirt wird und welche 6 Wochen dauern darf. Der Seine-Präfekt und der Polizei-Präfekt haben das Recht, den Sitzungen des Munizipalraths mit berathender Stimme beizuwohnen. Der Munizipalrath von Paris darf sich nur mit Angelegenheiten der Kommunalverwaltung befassen, sowie dieselben in den bestehenden Gesetzen bestimmt sind; im Falle des Zuwiderhandelns ist der Beschluß durch den Chef der Exekutivgewalt zu kassiren. Die Maires der Arrondissements werden einzeln, ihre Adjunkten im Listen-Skrutinium gewählt, zur Gültigkeit der Wahl ist die absolute Majorität der abgegebenen Stimmen und der vierte Theil der eingeschriebenen Wähler erforderlich. Diese Maires haben keine andere Funktionen, als die durch die Spezialgesetze ihnen übertragenen. Die Funktionen eines Maires und Adjunkten der Arrondissements sind mit den Funktionen der Mitglieder des Munizipalrathes unvereinbar. Der Finanzminister **Pouyer-Quertier** bringt einen Gesetzentwurf ein, welcher die Eröffnung eines **Kredits von 72½ Millionen Fr.** auf das Budget von 1871 bezweckt, um die Ausführung der Friedenspräliminarien zu sichern; es wird dieser Vorlage die Dringlichkeit zugestanden und die Ueberweisung an die Abtheilung ausgesprochen.

Herr **Thiers** rechtfertigte darauf die Regierung gegen die hier und da laut gewordene Beschuldigung, **willkürliche Verhaftungen mißbeliebiger Persönlichkeiten** vorgenommen zu haben; diesen Vorwurf könne die Regierung nicht auf sich sitzen lassen. Er selber sei proskribirt gewesen, werde aber Niemand proskribiren (Beifall); er werde nicht Persönlichkeiten beleidigen, welche einst eine große Gewalt hatten und sie jetzt nicht mehr haben. Der **Brief Rouhers**, den derselbe über seine Verhaftung an verschiedene Blätter geschrieben habe, lege ihm die Pflicht auf, die darin enthaltenen Unterstellungen zurückzuweisen. Durch Zufall (Widerspruch) — er könne nicht mehr sagen, da er nicht mehr wisse — hätten sich verschiedene Persönlichkeiten, die unter der letzten Regierung eine große Rolle spielten, an der französischen Grenze eingefunden, gerade zur Zeit, wo so ernste Ereignisse in Paris sich zutrugen. In Zeiten der Aufregung sei die Bevölkerung nun mißtrauisch, selbst ungerecht; es sei dann unmöglich die Verbreitung gewisser Meinungen z. B. daß ein Komplott in der Luft schwebe, zu verhindern; er persönlich glaube an ein solches nicht. Die Regierung habe sich auf Anordnung einer einfachen Ueberwachung beschränkt; die Bevölkerung von Boulogne aber hätte Herrn Rouher gemißhandelt, wenn nicht der Präfekt eingeschritten wäre. Er beklage jene Vorfälle. Um Herrn Rouher vor der öffentlichen Entrüstung zu schützen, habe es nur ein Mittel gegeben: ihn in Haft zu setzen; dies sei mit aller schuldigen Rücksicht geschehen. Aehnliche Fälle hätten sich an anderen Orten ereignet. Er habe durch einen der Sekretäre im Ministerium des Innern schleunig eine Enquete veranstalten lassen; derselbe sei beauftragt gewesen, Herrn Rouher in Freiheit zu setzen und ihm zu eröffnen, daß das französische Gebiet zu betreten zwar Niemandem untersagt sei, daß er (Thiers) ihn aber ersuche, sich nicht wieder ähnlichen Gefahren auszusetzen, vor denen ihn zu schützen nicht immer möglich sein würde. Herr Rouher gab sein Wort, daß er den gegenwärtigen Unruhen vollständig fremd sei; auf seinen Wunsch wurde er nach Belgien geleitet. Diesem Thatbestand gegenüber sei der Vorwurf „willkürlicher Akte" eine gehässige Unterstellung.

! **Petersburg**, 31. März. Das landwirthschaftliche Zentralkomite hat im vorigen Monate eine Sitzung abgehalten, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, in diesem Jahre eine großartige **Ausstellung inländischer Erzeugnisse** aus dem Gebiet der Agrikultur, der Industrie und der Gewerbthätigkeit zu veranstalten. Vorläufig wird eine Kommission gewählt, die sich mit den Vorarbeiten beschäftigen soll. Es sind Zehntausend Rubel zu Prämien und Viertausend Rubel zu den Einrichtungskosten bestimmt, welche aus dem Eintrittsgelde bestritten werden sollen; die Vereinskasse wird Sechstausend Rubel zuschießen. Was aus diesem Zuschuß und der Einnahme für Eintrittskarten nach Bestreitung der Prämien und der Kosten noch verbleibt, wird zum Ankauf von prämiirten Gegenständen benutzt werden, die alsdann zum Besten hiesiger Waisenanstalten verwendet werden sollen. — Ein Erlaß des Kriegsministers vom 20/8. d. Mts. verordnet in Bezug auf **Eisenbahnanlagen** nach der Grenze hin, daß jede Bahn, welche an der Grenze des Reiches ausmünden soll, niemals mit der Grenze parallel laufen darf, sondern vom Grenzstationsorte direkt und in geradester Richtung nach der Grenze geführt werden muß. Nach befestigten Punkten jenseits der Grenze darf künftig nicht mehr als eine einzige Linie von diesseits auslaufen. Auch sollen die letzten diesseitigen Stationen womöglich nicht unter sechs Wiorst von der Grenze etablirt werden.

Staats- und Volkswirthschaft.

Köln, 5. April. Die hiesige Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia" zahlt für das Geschäftsjahr von 1870 eine Dividende von 46 pCt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 3. April. Unter den Linden werden bereits die **Fenster beim Siegeseinzug** mit 25 Louisd'or und 200 Thlr. pro Stück und Tag vermiethet. Ein Hauswirth daselbst hat bei dem vor einem halben Jahre bereits abgeschlossenen Kontrakte mit seinen Miethern die Bedingung mit aufgenommen, daß ihm am Tage des Einzugs der Truppen sämmtliche Fenster zur Disposition ständen. Eine Spekulation, die sich jetzt gut rentirt. — In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hat ein nicht unbedeutender **Brand** in der Schomburgk'schen Porzellanfabrik in Moabit stattgehabt. Leider hat der hierbei erfolgte Einsturz eines Giebels eine größere Anzahl von Feuermännern leicht, und zwei schwer verletzt. Erst nach 5 Stunden gelang es der Feuerwehr, welche der Branddirektor Geheime Rath Scabell persönlich kommandirte, des Feuers Herr zu werden. Die Verwundeten befinden sich in ärztlicher Behandlung.

* **München**, 5. April. Der Schlachtenmaler **Peter von Heß** ist hochbejahrt gestorben.

* **Im Wiener Theater** an der Wien sollte das Stück von O. F. Berg „**Ein verlorener Sohn**" gegeben werden, die Aufführung wurde aber polizeilicherseits untersagt, weil in diesem Stücke ein katholischer Geistlicher der Vater eines Sohnes war, der einer Jugendverbindung des Priesters entstammte. Die Beschwerden, welche die Direktion und der Autor bei den vorgesetzten Behörden erhoben, waren fruchtlos, und auch das Ministerium hielt in jüngster Instanz trotz persönlicher Vorstellungen des Autors das Verbot aufrecht. Das Stück ist nun doch und zwar mit vielem Beifall in Szene gegangen. Die schließliche Erlaubniß zur Aufführung wurde dadurch erwirkt, daß der katholische Pfarrer in einen Armenvater umgewandelt wurde.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 6. April.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. v. Moszczenski a. Wiatrowo, Lüdemann aus Sędziwojewo, Einj. Freiw. Baarth aus Lissa, Theateragent Themme aus Breslau, die Kaufl. Flatow aus Bremen, Strauß aus Würzburg, Eckstein aus Stettin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. v. Chlapowski a. Szoldry, v. Karsnicki aus Mchy, Wirth aus Lopienno, die Rentieres Frl. Cunow aus Schocken, Frau Schmidt und die Kaufl. Schleh aus Berlin, Hager aus Schönau, Meyer aus Hamburg, Heine aus Stettin.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbes. Graf Lacki a. Konin, Gutsbes. Jansen aus Schlesien, Rentier Tarnaske und Vizefeldwebel Scholtz aus Breslau, Feldwebel Gärtner aus Homburg, Kfm. Wiesner aus Hamburg, Direktor Katsch aus Berlin, Obergärtner Kube aus Erfurt.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, und Liedelt aus Gostyn, Rittergutsbes. Hoffmeyer aus Złotnik, Hauptmann a. D. v. Below und Versicherungs-Inspekter Wallnuß aus Magdeburg, Kaufm. Musch aus Berlin, Probst Plucinski aus Koscielec, Arzt Dr. Rilke nebst Frau aus Stenschewo, Lehrerin Frl. Großmann aus Schroda, Landwirth Klawitter aus Gorka duchowna.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Gutsbes. Graf Poninski aus Italien, Kfm. W. Leitgeber aus Warschau, Frau Niewitecka aus Lodzia, Frau Knechtel aus Wollstein.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufl. Werwach aus Krakau, J. Saich aus Prag, die Vizefeldwebel Gärtner aus Frankfurt a. M., Reiche aus Rogasen, Brauereibesitzer Baensch aus Grätz, Vers.-Beamter Piglosiewicz aus Berlin.

Neueste Depeschen.

Versailles, 5. April, Abends. Die „Corr. Havas" meldet: Die Insurgenten fahren fort Issy und Vanvres aus der Redoute von Chatillon zu beschießen, jedoch ohne Erfolg. In der Nacht griffen die Insurgenten Sevres neuerdings an, wurden aber zurückgeworfen. Ein Dekret der Kommune ordnet an, daß alle Unverheiratheten zwischen 17 und 35 Jahren in die Regimenter einverleibt werden sollen. Das „Mot d'Ordre" giebt zu, daß die Nationalgarde ernstliche Verluste erlitten hat. Einem Gerücht zufolge sind in Limoges Unruhen ausgebrochen.

Börsen-Telegramme.

Newyork, den 4. April. Goldagio 10⅛, 1882. Bonds 112⅞.

Berlin, den 5 April 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 4.			Not. v. 4.
Weizen fest,			Kündig. für Roggen	450	—
April-Mai	78⅞	78⅞	Kündig. für Spiritus	110000	—
Juni-Juli	78⅞	78⅞			
Roggen behauptet,			**Fondsbörse**: sehr fest.		
April-Mai	52	52¼	Bundesanleihe	100	100
Juni-Juli p. 1000 Kil.	53⅞	53½	Märk.-Pos. St.-Aktien	38	38
Juli-August	53⅞	53½	Pr. Staatsschuldscheine	82¾	82¾
Rüböl fest,			Pos. neue 4% Pfandbr.	85⅞	85⅞
April-Mai	26. 18	26. 18	Posener Rentenbriefe	88¼	88
Sept.-Okt.	26. 8	26. 6	Franzosen	222½	218¼
Spiritus matt,			Lombarden	97¼	96¼
April-Mai	16. 29	16. 29	1860er Loose	76⅞	76⅞
Juni-Juli	17. 10	17. 11	Italiener	54	53¾
August-Sept.	17 25	17. 26	Amerikaner	97¾	97¾
Hafer,			Türken	42½	42⅛
April-Mai p. 100 Kil.	49⅞	50¼	7½-proz. Rumänier	45	44¼
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	57⅞	58
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	79¼	79½

Stettin, den 5. April 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 4.			Not. v. 4
Weizen fest,			**Rüböl** flau, loko	27	27
Frühjahr	79½	79¼	April	26¼	26½
Mai-Juni	79½	79⅛	Herbst	25 11/12	26
Roggen matt,			**Spiritus** ruhig, loko	16⅞	16⅞
Frühjahr	51½	52	Frühjahr	16 11/12	17
Mai-Juni	52¾	53	Mai-Juni	17⅛	17⅙
Juni-Juli	54	54	Juni-Juli	17 5/12	17⅜
Erbsen	—		**Petroleum** loko	—	

Breslau, 5. April. Die Nachrichten aus Frankreich lauten derart günstig für die Operationen der Versailler Regierung, daß alle Besorgnisse geschwunden sind und die Börse sich mit Ruhe der Hausse-Stimmung überläßt. Berlin und Wien schlossen gestern fest, heute eröffnete Wien in Hausse-Tendenz mit höheren Kursen, in Folge dessen auch hier die Kurse aller Spekulationspapiere bei sehr lebhaftem Geschäft erheblich anzogen. Oesterr. Kreditaktien, gegen gestern 1 pCt. höher, wurden von 146½-7 gehandelt, schwächten sich jedoch zum Schluß einigermaßen ab, so daß 146⅞ B. blieb, Lombarden 96¾ bez., Galizier 103⅞ bez., Italiener sehr fest, doch unbelebt, pr. Cassa 53⅞, pr. ult. 53⅞ bez. u. Gd., Rumänier in kleinen Summen bis 44½ bez. Für österreich. Staatsbahn lagen Berliner Kauf-Ordres vor, wobei bis 220⅞ bezahlt wurde. Gothaer Grund-Kredit-Bank 101 bezahlt. Der Schluß der Börse war fest.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose —. Breslauer Diskontobank 104½ bz u B. Schlesische Bank 118½ bz. Oesterr. Kredit-Bankaktien 147 G. Oberschlesische Prioritäten 76 B. do. do. 84½ G. do. Lit. F. 90½ bz. do. Lit. G. 90½ G. do. Lit. H. 90½ G. do. do. H. 97 11/12 98 bz. Rechte Oder Ufer-Bahn 84½ G. do. St.-Prioritäten 95½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. 107½ B. do. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 172⅞ G. Lit B. —. Amerikaner 97⅞ bz u G. Italienische Anleihe 54 B.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 5. April, Nachmittags 1 Uhr. **Getreidemarkt**. Wetter bedeckt. **Weizen** niedriger, hiesiger loko 8, 15, fremder loko 8, pr. Mai 8, pr. Juni 8, 2, pr. Juli 8, 5, pr. November, 7, 22½. **Roggen** matt, loko 6, 20, pr. Mai 6, pr. Juni 6, 1, pr. November 5, 23. **Rüböl** fester, loko 15½, pr. Mai 14 9/10, pr. Oktober 14 11/20. **Leinöl** loko 12½. **Spiritus** loko 20½.

Breslau, 5. April, Nachmitt. **Spiritus** 8000 Tr. 15 5/10. **Weizen** pr. April 72. **Roggen** pr. April 49⅞, pr. April-Mai 49⅞, pr. Juni-Juli 51⅞. **Rüböl** loko 12 11/12, pr. April 12⅞, pr. Septembr-Oktober 12⅔. **Kleesaaten**, rothe und weiße fest. **Zink** ohne Umsatz.

Bremen, 5. April. **Petroleum** unverändert, ohne Umsatz, Standard white loko 6 Brief.

Hamburg, 5. April, Nachmittags. **Getreidemarkt**. Weizen und Roggen loko ruhig. Weizen auf Termine fest, Roggen behauptet. **Weizen** pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 163 B., 162 G., pr. Mai-Juni 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 164 B., 163 G., pr. Juni-Juli 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 165 B., 164½ G., pr. Juli-August 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 166 B., 165 G. **Roggen** pr. April-Mai 112 B., 111 G., pr. Mai-Juni 113 B., 112 G., pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 113½ B., 112½ G. **Hafer** still. **Gerste** geschäftslos. **Rüböl** still, loko 29½, pr. Mai 29, pr. Oktober 28. **Spiritus** matt, loko, pr. April und pr. Mai-Juni 21¼, pr. Juli-August 2¼. **Kaffee** fest. **Petroleum** matt, Standard white loko 12¾ B., 12½ G., pr. April 12½ G., pr. August-Dezember 14¼ G. — Wetter veränderlich.

London, 5. April. **Getreidemarkt** (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 16,070, **Gerste** 1490, **Hafer** 21,540 Quarters.

Sämmtliche Getreidearten eröffneten in sehr fester Haltung. Für Hafer gute Exportfrage. — Wetter schön.

London, 5. April. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Sämmtliche Getreidearten schlossen in fester Haltung bei wenig lebhaftem Geschäft zu äußersten Montagspreisen.

Liverpool, 5. April, Nachmittags. **Baumwolle** (Schlußbericht): 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Eher williger.

Middling Orleans 7 11/16, middling amerikanische 7 7/16, fair Dhollerah 6⅛, middl. fair Dhollerah 5⅞, good middl. Dhollerah 4⅞, Bengal 5⅞, New fair Domra 6¼, good fair Domra 6⅞, Pernam 7⅞, Smyrna 6½, Egyptische 8.

Manchester, 4. April, Nachmittags. 12r Water Armitage 9½, 12r Water Taylor 11, 20r Water Nicholls 11½, 30r Water Gidlow 13, 30r Water Clayton 13½, 40r Mule Mayoll 11½, 40r Medio Wilkinson 13½, 36r Warpcops Qualität Rowland 13, 40r Double Weston 14½, 60r do. do. 17½, Printers 16/16 34/50 2¾pfd. 121½. Ziemliches Geschäft, Preise fest, behauptet.

Amsterdam, 5. April, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreide-Markt** (Schlußbericht). **Weizen** unverändert. **Roggen** loko ruhig, pr. Mai 209, pr. Oktober 213. **Raps** pr. Frühjahr 75½, pr. Herbst 82. **Rüböl** loko 48, pr. Mai 45, pr. Herbst 44¾. — Regenwetter.

Antwerpen, 5. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreide-Markt** geschäftslos. **Petroleum-Markt**. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 48½ bz. u. B., pr. April 48½ B., pr. September 52½ B., pr. September-Dezember 53½ B. Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
5. April	Nachm. 2	27" 8''' 95	+ 5°0	W 3-4	bedeckt. Ni.
5. „	Abnds. 10	27" 8''' 89	+ 1°4	W 2-3	trübe. St. ¹)
6. „	Morgs. 6	27" 10''' 74	— 0°2	W 2	halbheiter St.Cu.

¹) Regen- u. Schneemenge: 15,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. April 1871, Vormittags 8 Uhr, 5 Fuß 6 Zoll.
„ „ 6. „ „ „ „ 5 „ 5 „

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 5. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest. Köln-Mindener Eisenbahn Loose 94⅛, Oldenburger Staats-Prämienanleihe 37¼, Raab-Grazer Loose 85½.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 257½, Staatsbahn 388¼, Lombarden 169½.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 96⅞. Türken 41¼. Oesterr. Kreditaktien 257. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 386¼. 1860er Loose 77⅛. 1864er Loose 117⅞. Lombarden 169. Kansas 72⅞. Rockford 57. Georgia 72⅛. Südmissouri 68⅞.

Frankfurt a. M., 5. April, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 96⅞. Kreditaktien 260. Staatsbahn 391¼. Lombarden 169⅞, Galizier 246, 1860er Loose 77¼. Silberrente 55⅛. Sehr günstig und lebhaft.

Hamburg, 4. April, Nachmittags. Fest. Schatzscheine 99⅛.

Wien, 5. April. (Schlußkurse.) Schluß matter.

Silber-Rente 68, 40. Kreditaktien 273 80. St.-Eisenb.-Aktien Cert. 415 00, Galizier 256 50. London 125 20, Böhmische Westbahn 252 50, Kreditloose 162 25, 1860er Loose 95 40, Lomb. Eisenb. 180 40. 1864er Loose 124 00, Napoleonsd'or 9 96½.

Wien, 5. April, Nachmittags. Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn (österr. Netz) betrugen in der Woche vom 26. März bis zum 1. April 710,254 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 213,516 Fl.

Wien, 5. April, Abends. **Abendbörse**. Kreditaktien 275, 40, Staatsbahn 417, 50, 1860er Loose 95, 40, 1864er Loose 123, 90, Galizier 262, 00, Lombarden 180, 60, Napoleons 9, 96. Sehr günstig, Staatsbahn und Galizier sehr lebhaft.

London, 4. April, Nachmittags 4 Uhr. Norddeutsche Schatzscheine 101⅛, neue do 3 pCt. Prämie.

Konsols 92 11/16. Italien. 5proz. Rente 53 15/16. Lombarden 14 3/16. Türk. Anleihe de 1865 43 1/16. 6proz. Verein. St. pr. 1882 92⅞.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11 Sh. Frankfurt a. M. 120⅞. Wien 12 Fl. 85 Kr. Petersburg 30½.

Paris, 4. April. 3prozent. Rente eröffnetete mit 51, 30 bei weichender Tendenz.

Newyork, 4. April, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 10⅞, niedrigste 10½. Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 10⅛, Bonds de 1882 112⅞, do. de 1885 112⅞, do. de 1865 111⅞, do. de 1904 108⅞, Eriebahn 21½, Illinois 134, Baumwolle 15⅛, Mehl 6 D. 80 C. Raffin. Petroleum in Newyork 24, do. do. Philadelphia 23¼, Havannahzucker Nr. 12 9⅞.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.